

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## zur Aenderung des Wehrgesetzes.

Marburg, 27. März.

Die Regierungsvorlage über die Aenderung des Wehrgesetzes soll weit hinter den geäußerten Wünschen zurückbleiben.

Dies befremdet uns keineswegs und dürfen die Wünschenden und ihre Vertreter dagegen nicht Beschwerde führen. Erstere beschränken sich gewöhnlich nur auf Gemeinplätze, mit welchen die Stimmswerber und Gewählten überall einverstanden sind und leicht sein können. Soll aber der allgemeine Wunsch klar ausgesprochen, das Begehren scharf gefaßt und der Antrag mannhaft gestellt werden, so schrecken die Zähmheit des Abgeordneten und die Unkenntnis der Sache vor jeder durchgreifenden Forderung zurück.

Nachdem einmal die Fasager des herrschenden Systems den Kriegsstand und das Rekrutenbetriebs auf zehn Jahre bewilligt, was läßt sich da noch erwarten vom Regierungsentwurfe über die anderen Theile des Wehrgesetzes, die nun zur Verathung kommen? Diese Aenderung müßte sich wohl hauptsächlich auf die Gliederung beziehen, auf die Anstalten und Einrichtungen des Heeres, welche durch jene Zeit bedingt werden.

Die Vorlage der Regierung läßt im Wesentlichen Alles beim Alten. Und wenn wir die Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht falsch beurtheilen, so muß auch dort jede Hoffnung draußen bleiben. Kein Wunsch dürfte die Erörterung finden — ausgenommen jener Wunsch der Frommen, daß die „Theologen“ begünstigt werden. Keine entschiedene Forderung, aus gequältem Volksherzen gedrungen, wird beantragt, geschweige denn anerkannt und vertagt muß Alles werden — vertagt auf zehn lange trostlose Jahre hinaus.

Ohne die Aufhebung des stehenden Heeres und dessen Ersetzung durch die Volkswehr gibt

es für uns keinen dauerhaften wirtschaftlichen Aufschwung aus der Tiefe des jetzigen Niederganges — keine fühlbare Verminderung der Lasten — keine Verwendung der erschwinglichen Steuern für Zwecke, deren rasche und volle Erhebung gleichbedeutend ist mit der Selbsterhaltung und Fortentwicklung des Staates.

Die „Osterglocken“ dieser Freiheit ertönen uns aber nur dann, wenn zu Wien eine wirkliche Vertretung des Volkes tagt und wir mit Hilfe derselben erringen, was wir nie mehr veräußern dürfen — das verfassungsmäßige Recht der Wählerabstimmung über wichtige Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Franz Wiesthaler.

## Der II. österreichische Weinbau-Kongress und der Wein.

Der „Weinbau“ — Organ des Deutschen Weinbau-Vereins zu Karlsruhe — bringt aus der Feder des Herrn Dr. Girschhofer in Graz folgenden Artikel:

Das Votum des zweiten österreichischen Weinbau-Kongresses in der Weinfrage hat, wie mehrere Aufsätze des „Weinbau“ bezeugen, außerhalb Oesterreichs nicht nur Befremden erregt, sondern uns auch dem Verdachte preisgegeben, daß uns der Begriff „Wein“ schon nahezu gänzlich abhanden gekommen sei.

Dieser Verdacht ist glücklicherweise nicht begründet, denn wohl nirgends reagirt der gesunde Sinn und das Rechtlichkeitsgefühl stärker gegen die wider den „Wein“ verübten Attentate und wird die Theorie von der künstlichen Weinverbesserung in allen ihren verschiedenen Formen und Abkufungen entschiedener verurtheilt, als von Seite der immensen Majorität der Bevölkerung Oesterreichs.

Angeichts des Votums des zweiten österreichischen Weinbau-Kongresses wird dieses scheinbar mit um so größerer Berechtigung bezweifelt

werden, als der Name „Weinbau-Kongress“ denn doch zur Annahme berechtigt, derselbe sei als eine Repräsentation der Interessen des Weinbaues zu betrachten; — allein gerade diese Annahme ist eine irrige und die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieses Kongresses giebt hierüber so vollständigen Aufschluß, daß es geboten erscheint, auf dieselbe, die zugleich eine Leidensgeschichte des österreichischen Weinbaues ist, einen Rückblick zu werfen.

Die Lehre von der künstlichen Weinverbesserung und Vermehrung auf wissenschaftlicher Grundlage hatte bei Beginn ihrer Verbreitung in Oesterreich Anfangs der 1870er Jahre sehr begeisterte Anhänger gefunden, nicht nur, wie begreiflich, in den Reihen derjenigen, welche diese Lehre schon lange, wenn auch insgeheim und ohne wissenschaftliche Grundlage, praktizirt hatten und in derselben ein ihnen von der öffentlichen Meinung und dem Gesetze erteiltes Absolutorium begrüßten, sondern auch in den Reihen der Theoretiker, welche in derselben einen Triumph des menschlichen Geistes über die Natur und eine Art von Emancipation über deren Launen erblickten, sowie in den Reihen so mancher Ehrgeiziger, welche auf önologischem Gebiete eine große Rolle spielen wollen, ohne aber hierzu die nöthigen Kenntnisse zu besitzen.

Die Anhänger der neuen Lehre waren theils im vermeintlichen Interesse der armen Menschheit, theils im wirklichen Interesse ihres eigenen Vortheiles oder ihres Ehrgeizes außerordentlich rührig, sie bemächtigten sich der Presse und der eben damals im Entstehen begriffenen önologischen Behrinstalten, beherrschten großentheils die landwirtschaftlichen Vereine, bearbeiteten mittelst Wandervorträgen die ländliche Bevölkerung und überschütteten Alle, welche sich erkühnten, anderer Meinung zu sein, mit Hohn, Spott und Verdächtigungen aller Art.

Nun erhob zwar die weinbautreibende Bevölkerung, welche in ihrem gesunden Sinne

## Feuilleton.

### Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

„War Istalt nicht früher Minister und mußte der Kurfürst trotz seiner Liebe zu ihm nicht dem vereinigten Sturm nachgeben und ihn in das nobile exilium nach Ingolstadt schicken?“ — Er warf einen flüchtigen Blick durch den Saal und fuhr noch leiser fort: „Sehen Sie einmal ohne Auffallenheit in die kurfürstliche Loge hinüber. Betrachten Sie die alte finstere Kaiserin-Witwe, beobachten Sie, wie von der einen Seite Pater Stadler, des Kurfürsten Beichtvater, von der andern sein Schoßkind, General Wachsenstein, in sie hinein reden? — Es wird etwas ausgesprochen, Lori — das ist sonnenklar — die Explosion wird uns auch bald genug überzeugen, daß ich recht gefürchtet habe!“

„Und können wir nichts dagegen thun?“ fragte der bis dahin schweigende Geistliche. „Muß man mit müßigen Händen zusehen und erwarten, was kommt?“

„Leider — wir können nichts thun, als zu-

sehen und klagen!“ rief Lori bitter. „Mag auch Mancher fühlen und denken wie wir — die Klugheit zwingt ihn, es zu verbergen und die Faust in der Tasche zu machen! Wir sind vereinzelt, zersplittert — gegenüber steht eine Genossenschaft, geschlossen wie eine Phalanx und doch so fein gegliedert, daß der Pater General in Rom aus seinem Zimmer mit Einem Zuge alle Fäden in Bewegung setzt!“

„Wir sind vereinzelt und bleiben es!“ seufzte Limbrunn. „Wir müssen es bleiben, denn das Volk steht nicht hinter uns! Jene würden nicht wagen, was sie thun und von jeder gethan haben, wüßten sie nicht, was sie dem bayerischen Volkarakter gegenüber wagen dürfen!“

„Sagen Sie das nicht!“ rief Lori in edler Aufwallung. „Sprechen Sie nicht so über Ihre und meine Landsleute ab! Ich liebe sie, weil ich sie kenne und weiß, daß ein trefflicher Kern in ihnen ist — der Keim zu Allem, was andre Volksstämme geleistet haben! Meine Bayern haben die Anlage zu Jeglichem, aber sie können keinen Gebrauch davon machen, weil man absichtlich verhütet, daß sie sich derselben bewusst werden! Können Sie einen Menschen verurtheilen, den man aus lauter Furcht, er könne fallen und sich im Fallen beschädigen, nie selbstständig gehen läßt, sondern fortwährend am

Gängelbände führt? Sagen Sie ihm, daß er eigene Füße hat, lehren Sie ihn selbige gebrauchen und er wird gehen, wie es einem Menschen geziemt!“

„Greifern Sie sich nicht, lieber Ungekläm!“ sagte Limbrunn und bot ihm lächelnd die Hand. „Ich bin ja mit Ihnen einverstanden vom Grunde des Herzens, das wissen Sie! Könnten wir nur etwas thun für unsere Landsleute — hätten wir ihnen nur etwas anderes zu bieten, als das mitleidige, mitfühlende Wort!“

„Auch das Wort kann nützen“, entgegnete Lori, „aber hier ist der Platz nicht dazu! Ich wünschte wohl, wir träfen uns einmal an vertrauter Stätte, unsere Herzen vollends gegeneinander auszuschütten! Sie bleiben sicher auch nicht weg, Kaplan Wogenegger?“

Dieser nickte zustimmend und machte zugleich eine Geberde nach den Bürgerleuten hin, deren Gespräch lauter geworden war und seine Aufmerksamkeit gefesselt hatte. „Hören Sie doch“, flüsterte er, „da gibt es erklärende Noten zu unserm Text!“

Die Freunde hörten zu und musterten ohne Auffallenheit ihre Umgebung. „Ich kenne sie Alle“, fuhr der Kaplan wie erklärend fort. „Der große schlanke Mann da mit dem pechschwarzen Haar und der bräunlichen Gesichtsfarbe ist der Komminlehrermeister Verzaga, ein Italiener, das



sehr bald die aus der neuen Lehre für den Weinbau erwachsenden Gefahren erkannt und den Verlockungen derselben einen nicht genug anzuerkennenden Widerstand geleistet hatte, gegen dieselbe ihre Stimme und beehrte von Regierung und Reichsrath mittelst zahlloser Petitionen Schutz gegen die devastirenden Folgen einer ebenso unrichtigen als verderblichen Lehre, allein die von dieser Seite kommende Opposition wurde mit Beihilfe des zur Herrschaft gelangten Prinzipales der „freien Bewegung“ ohne große Anstrengung besiegt.

Weit bedenklicher als diese wurde die mittlerweile entstandene Opposition der Weintrinker, welche allmählig zur Erkenntnis gekommen waren, daß ihnen in neuerer Zeit der Wein oder vielmehr dasjenige, was ihnen unter diesem Namen kredenzt wurde, nicht wohlbesomme, und in Folge dessen dem Weingenusse ganz in der Stille, aber mit solcher Entschiedenheit entsagten, daß die Weinkonsumtion nahezu aufzuhören drohte. Man war guter Rath theuer. Gegen diese Art von Opposition waren die gegenüber den Weinproduzenten in Anwendung gebrachten Mittel wirkungslos, ja sogar schädlich, dieselbe erheischte eine neue Bekämpfungsmethode, die darin bestand, daß man plötzlich die Frage der „Weinverbesserung“, überhaupt dieses Wort selbst fallen ließ, an Stelle desselben das Wort „Kunstwein“ auf die Tagesordnung setzte und die Parole ausgab, der ganze Lärm wegen des Kunstweines ist ein müßiger, in ganz Oesterreich besteht keine Kunstwein-Fabrik und somit auch kein Kunstwein.

Da es jedoch sofort Bedenken erregte, daß Männer, welche erst vor kurzem die eifrigsten Verfechter und Verbreiter der Weinverbesserung gewesen, nun auf einmal mit gleichem Eifer die Existenz von Kunstweinen leugneten, unter welche nach allgemeiner Auffassung denn doch auch die künstlich oder wissenschaftlich verbesserten Weine gehören, so kam man auf den Einfall, die Frage vor das Forum des Weinbau-Kongresses zu bringen, indem man voraussetzte, daß derselbe einerseits in der Weinfrage Vertrauen und Autorität genieße, andererseits aber auch durch eine vorsorgliche Leitung dazu benutzt werden könnte, die so sehr ins Gedränge gekommenen Weinverbesserer aus der Klemme zu ziehen.

Dem zweiten Weinbau-Kongresse wurde nun diese Aufgabe zu Theil.

Für die ausgiebigste Betheiligung der Weinverbesserungs-Anhänger wurde gesorgt, ein regeres Eingreifen der Weinproduzenten durch die Vorspiegelung hintangehalten, daß angesichts des gegen den Wein überhaupt und ohne Unterscheidung seines Ursprunges herrschenden Mißtrauens eine eingehendere Besprechung der Weinfrage ihrem eigenen Interesse

nur abträglich wäre — und so kam denn auch unter Zuhilfenahme einer verneinenden Fragestellung und einer eigenthümlichen Umgehung des Kernpunktes der Sache daselbst auch glücklich ein Votum zu Stande, welches ganz geeignet wäre, die Arrangeurs mit Befriedigung zu erfüllen, wenn dieselben nicht allmählig gewahr werden, daß dasselbe in keiner Richtung Vertrauen findet und Wirkungen äußert, denn nach wie vor verlangen die nur kurze Zeit getäuschten Weinproduzenten Schutz, die Konsumenten reinen unverfälschten Wein.

### Zur Geschichte des Tages.

Das System des stehenden Heeres schließt zwar — streng genommen — das Recht des Soldaten auf seine Heimat im Frieden nicht aus. In Oesterreich-Ungarn versagt jedoch die Militärpartei noch die Anerkennung dieses Rechtes und die Folge davon ist der ewige und theure Garnisonswechsel, der auch jetzt wieder sich vollzieht.

Ein Kennzeichen der Willkürherrschaft ist die Laune und wechselt die Stimmung um so leichter, je gewaltigere Mittel der Tyrannei zu Gebote stehen. Diesem Zeichen getreu hat auch der russische Diktator gegen die Presse, die er anfangs mit freundlicherem Auge betrachtet, nun wieder die Knute in die Hand genommen.

Im Budgetausschusse des französischen Abgeordnetenhauses wurde vom Obmann beantragt, bezüglich der Steuern alle Ordensgenossenschaften dem allgemeinen Gesetze zu unterwerfen. Der Verlust jener Vorrechte, deren sich diese Genossenschaften bis jetzt erfreut, wäre ein schwerer Schlag für dieselben und läßt sich begreifen, daß die Bedrohten zum äußersten Widerstand sich rüsten. Und im ersten Treffen wird die radikale Regierung ihre geschworenen Gegner finden — die Jesuiten.

Die Wahlbewegung in England gilt vor Allem der äußeren Politik und nimmt in dieser die Bündnißfrage eine hervorragende Stelle ein. Die Liberalen sind Gegner der Verbündung mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn; sie würden aber, ans Ruder gekommen, gewiß nicht zaudern, diesen Mächten sich anzuschließen, wenn dabei nur ein Nutzen erzielt werden kann. „Vorteil treibt das Handwerk“ aller Parteien in England.

### Vermischte Nachrichten.

(Der König von Siam.) Frabat Samedscha, der König von Stam, zählt im Ganzen fünfunddreißig Namen, die aber nur in den Staatsproklamationen und auf dem Staatsiegel vollständig angeführt werden. Dieser

König gedenkt, im Frühling sein Reich zu verlassen, um über den Suez-Kanal nach Europa zu gehen und hier der Reihe nach die Höfe von Rom, Wien (der König ist Besizer des Leopolds-Ordens, wofür er unserm Kaiser den Weißen Elephanten-Orden verliehen hat), Berlin, Paris und London zu besuchen. Frabat Samedscha hat eine europäische Erziehung genossen und spricht gut Englisch und Französisch. Der Religion nach ist der König Buddhist und verehrt er als den Stellvertreter Buddha's auf Erden einen weißen Elephanten, der bei ihm in herrlichen, mit Gold und Porzellan belegten Gemächern wohnt und mit den kostbarsten Speisen, die ihm livrirte Diener auf goldenen Schüsseln darreichen, gefüttert wird. Stirbt dieser Gott, dann trauert das Land so lange, bis man im Walde einen neuen gefunden. Im königlichen Palaste zu Bangkok befinden sich bei dreihundert Frauen und gegen dritthalbtausend Sklavinnen. Ein Klagenfurter, Anton Payer, ist der Privat-Sekretär des Könige.

(Frankreich. Reform der Strafrechts-Pflege.) Der französischen Abgeordnetenlammer ist nachstehender Gesetzesvorschlag überreicht worden:

„Die Erfahrungen haben seit längerer Zeit die Nutzlosigkeit und selbst die Gefahr eines Resumés, wie es der Artikel 336 der Strafprozess-Ordnung den Präsidenten der Assisenhöfe vorschreibt, gezeigt. Der Anklage-Akt, das Verhör, die Zeugenaussagen, das Requisitionarium und die Plaidoyers genügen vollkommen, um die Geschwornen aufzuklären. Die Nutzlosigkeit des Resumés ist aber nicht der Beweggrund, der uns leitet, dessen Aufhebung zu verlangen. In der Praxis beschränkt sich der Präsident nicht auf das Resumieren, er macht sehr häufig den Ankläger. Unter dem Vorwande, die Argumente der Staatsanwaltschaft zu reproduzieren, entwickelt er häufig neue Argumente, auf die der Angeklagte, welcher das letzte Wort haben sollte, nicht zu antworten berechtigt ist. Es paßt überdies nicht, daß Jener, der über die Strafe zu beraten hat, an der Diskussion selbst in der Form eines Resumés theilnimmt, denn die Diskussion ist nothwendigerweise die Leidenschaft. Demzufolge haben wir die Ehre, Ihnen folgenden Gesetzesvorschlag zu unterbreiten:

Einzigster Artikel: Das durch den Artikel 336 des Code d'instruction vorgeschriebene Resumés des Präsidenten wird aufgehoben. Der Artikel 336 wird folgendermaßen abgeändert: Nachdem der Schluß der Verhandlung ausgesprochen ist, wird der Präsident den Geschwornen die Funktionen, die sie zu erfüllen haben, in Erinnerung bringen und ihnen die Fragen vorlegen, deren Berathung ihnen obliegt.“

(Staatswirtschaft Oesterreichs. Zur Rentenbegebung.) Die Frage, in welcher

schöne Mädchen neben ihm ist seine Nichte, wenn ich nicht irre, eine Vadersochter aus Ganting und in München, um sich etwas auszubilden. Der aufgeschossene Bursche hinter ihr, mit den großen gelben Ohrringen ist wohl der Lehrling, ein welcher Verwandter des Meisters. Der Dicke mit dem rothweißen Gesicht und dem braunen Ueberrock ist der Alt-Mezger Halmberger, und das Mädchen, zwischen beiden eingeklemmt, ist die Tochter . . .“

„Das geht alleweg eine Ewigkeit her, bis sie anfangen!“ sagte der Mezger. „Da ist's beim Lorenzoni drunten am Anger ein anderes Kraut! Da brauch't's kein solches Hinwarten . . . alle Fingerlang sangt die Komödi von Neuten an; da zahle ich meinen Kreuzer für jedes Gespiel und lache, daß mir der Bauch wackelt, — da weiß ich doch, was ich hab' für mein Geld . . .“

„Du solltest nur einmal die französische Komödie in der Redout' sehn!“ antwortete die Mezgerin geziert. „Würdest schon anders reden dann! Meine Gewatterin, die Frau Oberhoffedernschmückerin, hat uns neulich Billeter gegeben, mir und meiner Urski — da schaut's ein Bissel anders aus, als in Deiner schmierigen Bretterhütte am Anger!“

„Ach Du liebe Mutter von Detting“, seufzte Urski mit dummem Lächeln. „Was ist

das schön gewesen und was habe ich weinen müssen!“

„So? Warum denn?“ fragte lachend der derbe Mezger. „Wär mir schon recht, wenn ich wegen dem Weinen in die Komödi gehn soll! Was haben's denn nachher für ein Stück gespielt?“

„Das weiß ich nicht“, war Urski's Antwort, „aber schön ist's gewesen, grausam schön — und so rührend!“

„Da haben wir's! Ich hab' mir's alleweg eingebildet — mein Hund, der Melatel, versteht mehr Französisch als meine Weiberleut', aber wenn was nur vornehm aussieht, nachher gefallt's ihnen, wenn sie es auch nicht versteh'n!“

„Wir sind ja da auch in der lateinischen Komödi“, sagte die Mezgerin, etwas gereizt. „Wirst doch nicht verlangen, daß wir lateinisch verstehn sollen?“

„Das ist ein ganz andres Kraut! Das ist was Heiliges, das brauch't man nicht zu verstehn! Ich versteh' ja die Messe auch nicht und das Hochamt und kann doch beten dabei, und das Jesuiten-Gespiel ist so gut wie eine Andacht!“

„Mir ist die Opera das Liebste“, sagte der Kammerlehrer mit stark italienischem Accent. „Von

Zeit zu Zeit ist das das größte Vergnügen für mich!“

„Ich glaub's, Sie sind ja selber ein Wälscher, Herr Vorzaga“, erwiderte der Mezger. „Ich bleib einmal beim Lorenzoni und bei seinem Hanswursten! Der redt ein ordentliches Deutsch, wie's unser Einer begreift! Was brauchen wir so hoch studirtes Zeug — verstehn muß man, was sie sagen, und lachen muß man können, sonst geb' ich keine Priese Schnupstaba für die ganze Geschichte . . .“

Die beginnende Musik unterbrach den Redefluß des Meisters. „Wahrlich, Wagenegger, Sie haben Recht“, sagte Lori betrübt, „das ist ein schlimmer Kommentar zu unserem Gespräch, denn Dreiviertel von den Bürgern denken wie Meister Halmberger! — Armes Volk, armes verkümmertes Geschlecht . . . aber Du mußt nicht sein, wie man dich gemacht hat! Man muß und man kann Dir emporhelfen . . . wir wollen darüber einmal ein vertrauliches Wort sprechen? Nicht wahr, Freund Limbrunn — die Hand, lieber Kaplan . . . nicht wahr, das wollen wir?“

Schweigend schüttelten die Drei sich die Hände, der Vorhang flog empor, und das Schauspiel von Darius, dem unglücklichen Perserkönig, begann. Das Stück war einfach und kunstlos, aber eben darum nicht ohne Wirkung.



Weise der Verkauf der zwanzig Millionen Gulden Goldrente vor sich gehen soll, scheint mehr eine parteipolitische, als eine staatsfinanzielle zu sein, und dürfte darum nicht in der Himmelpfortgasse, sondern wahrscheinlicher Weise in dem Palais des Ministerpräsidenten ausgetragen werden. Dieses, dem österreichischen Staatskredit sicherlich wenig zuträgliches Verhältnis mag allerdings, zum Theile wenigstens, auch in der geringen Autorität des neuen Finanzministers seine Begründung finden. Das Votum des Herrn von Kriegsau gerade in der Renten-Angelegenheit, welche ihm schon früher im Budgetauschuss so wenig Ruhm eingetragen, wiegt eben nicht schwer und dadurch wird auch die Entscheidung über die Frage der Begebung derselben seiner Ingerenz so gut wie entrückt. Wir wissen zwar nicht, ob der neue Finanzminister mit den maßgebenden hiesigen Finanzkreisen bereits Fühlung gewonnen hat, ob er demgemäß schon in der Lage war, die Anschauungen derselben kennen zu lernen, allein angenommen, dies wäre bereits geschehen, so frägt sich erst noch immer, ob Herr von Kriegsau sein neues Metier überhaupt schon so weit erfaßt hat, um die fremde Ansicht oder die fremden Ansichten auch beurtheilen und entsprechend verwerthen zu können. Die mehr als bescheidene Position, welche der Herr Finanzminister vorläufig im Rathe der Krone einnimmt, mag, wie gesagt, mit dazu beitragen, die Entscheidung über die Form der Rentenbegebung der Nachsphäre der Finanzverwaltung diesmal zu entrücken und dieselbe mehr dem Votum des Chefs der Regierung anheimzugeben. Graf Taaffe hat jedoch niemals Anspruch erhoben, in Finanzsachen als Autorität angesehen zu werden. Als Politiker von Reizung und Verus, wird er wohl auch bei der Erledigung der Rentenaffaire sein politisches Naturell kaum verleugnen. Dabei mag diese und jene regierungsfreundliche Partei sicherlich ihre Rechnung finden, ob aber auch die dabei in erster Reihe in Betracht kommenden Staatsfinanzen, möchten wir bezweifeln.

(Zu Folge der Einführung der Deutschen Holzölle.) Der österreichische Forstkongress, vom 15. bis 18. d. M. zu Wien abgehalten, wird die Regierung u. A. ersuchen: den Transport des inländischen Holzes durch billige und gleichmäßige Frachttarife auf den österreichischen Bahnen möglichst zu erleichtern und durch den Bau neuer Bahnen das österreichische Holz vom Deutschen Transitverkehr unabhängig zu machen.

## Marburger Berichte.

(Erfindung. Sicherheits-Apparat.) Der hiesige Schlossermeister Herr Josef Martini hat einen Sicherheits-Apparat erfunden. Dieser Ap-

parat setzt beim Oeffnen einer Thüre oder eines Fensters durch selbstthätigen Mechanismus eine elektrische Batterie in Bewegung, die mittels einer Drahtverbindung in den entferntesten Theilen des Hauses einen Wecker zum Läuten bringt. Die Anwendung dieses Apparates würde sich besonders für Komptoirs, Kaufläden und Magazine empfehlen.

(Gewerbe.) Im Verlauf dieses Monats wurden beim hiesigen Stadtmagistrate folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit Lebensmitteln, Stadt, Hauptplatz, August Schröffel — Schneiderei, Stadt, Herrengasse, Emil Surma — Geräthlerei und Handel mit Süßfrüchten, Stadt, Hauptplatz, Theresia Sturm — Handel mit Bildern und Spiegeln, Grazer-Vorstadt, Tegetthofstraße, Simon Tobias — Greislerei, St. Magdalena, Julie Hofer — Greislerei, Stadt, Anton Hernet — Schuhmacherei, Stadt, Draugasse, Josef Mazing — Greislerei, St. Magdalena, Josef Bischof. Konzessionirt wurde ein Gewerbe; Buchhandel und Buchbinderei, Stadt, Herrengasse, Friedrich Leyrer.

(Unterstützung der Feuerwehre.) Die Bezirksvertretung Arnfels hat den Feuerwehren in Kleinstätten und Klein einen Beitrag von je 300 fl. aus der Bezirks-Sparkasse gespendet.

(Räuberisch überfallen.) B. Grobin, Sohn eines Grundbesizers in Salenbourg bei Gilly, wurde in der „Wolfsgrube“ von einem unbekanntem Manne überfallen, schwer mißhandelt, eines Doppelgewehres im Werthe von 10 fl., eines schwarzen Filzhutes und der Barschaft — zwanzig Kreuzer — beraubt.

(Osterfleisch.) In Brunndorf hatte ein Knecht, dessen Pferde scheu geworden, einen schweren Sack Fleisch verloren. Ein zehnjähriges Mädchen sah den Sack liegen und versuchte, denselben aufzuheben, wurde aber von einem Winger aus Rohwein fortgejagt mit der Behauptung, daß das Vieh ihm gehöre. Der Winger belud sich mit der Beute und ging nach Hause. Das Mädchen erzählte daheim, was vorgefallen und wurde von den Eltern die gerichtliche Anzeige erstattet. Die Gensdarmerei kam bereits in der folgenden Nacht zum Gemeindevorsteher von Rohwein, welcher nach der Personbeschreibung erklärte, der Thäter könne Niemand sein, als der Winger M. Die Gensdarmen durchsuchten das bezeichnete Haus und entdeckten den Dieb sammt dem gestohlenen Fleisch.

(Ländlich-sittliche Jugend.) Am Dienstag Nachts kamen fünfzehn Burschen von Kranichfeld nach Nudsdorf, fangen, schrien und riefen alle Bäume nieder. Die Grundbesitzer Karl Schmasel und Josef Schoger, welche Ruhe geboten, wurden überfallen, mit Prügeln und Fäusten geschlagen und erhielt letzterer zwei

Messerschnitte: in die linke Schulter und in den linken Oberschenkel.

(Nachtbuben.) Hier wurden in der Schmiderer-Allee zur Nachtzeit fünf neue Bänke ausgerissen und legten die Thäter einen Baum quer über die Straße. Die Absicht, Personen oder Wagen zu beschädigen, wurde zum Glücke nicht erreicht.

(Neunzig Kreuzer geraubt.) Dem Bezirksgerichte Windisch-Gratz wurde ein Landstreicher eingeliefert, welchen man beschuldigt, auf dem Wege von Gutenstein nach Windisch-Gratz zwei Samenhändlerinnen überfallen, geschlagen, gefährlich bedroht, und ihres Geldes beraubt zu haben. Die ganze Beute betrug 90 Kreuzer.

(Brand.) Mathias Pongerschel, Besitzer einer Lohstampfe in Buchberg bei Windisch-Gratz, hat durch den Brand derselben einen Schaden von 9000 fl. erlitten. Pongerschel war versichert.

(Rom Südbahnhofe.) Im nächsten Monat soll der Eilzug Wien-Marburg wieder bis Triest gehen. Der Sekundärzug Würzburg-Marburg wird künftig bis Pragerhof fahren und soll auch zwischen Pragerhof und Ofen ein Eilzug verkehren.

## Letzte Post.

Taaffe soll den slovenischen Reichsraths-Abgeordneten die Auflösung des krainischen Landtages zugesagt haben.

Bei Gusinje findet eine Verschiebung der albanischen Truppen statt.

Der französische Botschafter in Petersburg ist ermächtigt, Anfangs April einen Urlaub anzutreten.

Die Direktionen der Ordensgesellschaften in Frankreich haben gemeinsame Vertheidigungs-Maßregeln beschlossen.

## Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen. Zu haben in Marburg bei P. König, Apotheker.

Da der Gebrauch Ihres „Huste-Nicht“ (Honig-Kräuter-Malz-Extrakt) auf meinen chronischen Bronchial-Katarrh eine sehr günstige Wirkung gemacht hat, so bitte ich abermals um Zusendung etc.

Zawadzky (Station d. R.-D.-N.-E.)

Dr. Miklis, Knappschafftsarzt.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Aus einem einfachen Husten können der Keuchhusten, Kehlkopf-Leiden, Lungen-Affektionen, Asthma etc. entstehen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein. (1887)

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.

Diese steigerte sich durch die einfache und ergreifende Weise, wie Nießer die Rolle des Darius durchführte. Seine Stimme war klangvoll und doch von einer Weichheit, die zum Herzen drang, seine schöne Gestalt, die Wärme der Geberden, die Lebhaftigkeit des Mienenspiels, vollendeten den Eindruck auf die athemlos lauschende Zuhörerschaft.

„Der junge Mann spielt vortrefflich!“ flüsterte Vori dem neben ihm stehenden Kaplan zu. „Das ist ein ganz außerordentliches Talent! Wie schade, daß ihm bei uns aller Weg zur Ausbildung verschlossen ist! Aus dem könnte ein bayrischer Hof werden! Aber das ist unser Fluch — wir haben welche Oper, französisches Schauspiel und lateinische Jesuiten-Komödie, nur unser armes herrliches Deutsch ist verdammt, sich in eine schmutzige Bretterbude zu flüchten und sich mit Boten und Posten zu fristen!“

Das Stück nahm seinen glänzenden Verlauf, und der bisherige Erfolg überbot sich, als zuletzt der sterbende Darius hereingetragen wurde, und in erschütternden Worten von Freunden, Welt und Krone Abschied nahm. In dem lautlosen Saale wäre das Fallen einer Nadel nicht ungehört geblieben.

„Eine erhabene Kunst, die Kunst des Schauspiels!“ rief Vori feurig, als der Vorhang ge-

fallen war. „Welch' ein Triumph, solche Wirkung hervorzubringen! Sehen Sie nur, Kaplan, das schöne Mädchen neben dem Kammerherrn! Wie unbeweglich sah sie die ganze Zeit und schien an nichts Theil zu nehmen, und jetzt, wie strömen die Thränen des Mitgeföhls aus diesen milden, schwärmerischen Augen! Welche Wirkung müßte die Szene erst hervorbringen, wenn sie die Worte verstanden hätte!“

„Diesmal dürfen Sie sich doch geirrt haben, Herr Hofrath von Vori!“ sagte der Kaplan mit einem launigen Zug, der ihm sehr gut ließ. „Die schöne Maria ist eine Gelehrte; sie hat Latein gelernt und die Baderei oben-drein, weil sie ins Kloster der Klarissinnen am Anger eintreten und die Kloster-Chirurgin werden soll! Als Junggefelle werden Sie daher wohl thun, ihr nicht zu tief in die „milden, schwärmerischen Augen zu schauen...“

„Davor bin ich gefeit!“ rief Vori, die Hand aufs Herz legend, aber das Nachspiel begann und brach jedes weitere Gespräch ab. Es bestand wie immer in irgend einer Allegorie; diesmal erschienen Glaube, Hoffnung und Liebe in personlicher Gestalt und sangen bald in Arien und Zweigefängen, bald abwechselnd mit dem aus Engeln bestehenden Chore Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen und über

das Glück einer seligen Sterbestunde in gereimten lateinischen Versen.

In gehobener feierlicher Stimmung strömte dann die Menge aus dem Saale und fand erst auf der Treppe und in den weitläufigen Gängen des Kollegiums Athem und Ruhe, sich in Lobeserhebungen des Stückes und der Darstellung zu ergehen, die guten Väter Jesuiten zu rühmen und einander zu versichern, daß etwas so Schönes und Andächtiges wohl in der ganzen Welt nicht zu finden sei, als in dem gottseligen Mänchen.

Am Eingange des Hauses waren Vori, Simbrunn und Wagenegger noch im Gespräch bei einander stehen geblieben und ließen die bunte Versammlung an sich vorüber drängen. Es begann bereits zu dämmern, in die klare helle Herbstabendluft über den hohen Siebelhäusern klang Gelächter von den Thürmen und rief die Gläubigen noch zu einer letzten Abendandacht im nahen BürgerSaale der marianischen Kongregation, zur Vesper bei dem wunderthätigen Marienbilde in der Herzogspitalkirche ober zu Rosenkranz und Segen bei St. Peter und Unserer lieben Frau.

(Fortsetzung folgt.)



## Ein geprüfter Lehrer

hat noch einige Stunden aus dem Französischen zu vergeben. Adresse im Compt. d. Bl. (374)

## E. S U B M A,

### Herrenkleidermacher

Herrengasse Nr. 24.

vis-à-vis Café Pichs

empfehl ich zur Anfertigung aller Gattungen

### Herrenkleider

zu den billigsten Preisen. (370)

## Gröffnung des Gasthauses

im Volksgarten (vorm. Villa Langer)

Sonntag den 28. März 1880.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

(372)

Peter Huber.

## Ein nettes Zimmer

mit oder ohne Möbel wird in der Tegethoffstraße, Birstmayer'sches Haus, gegenüber dem Südbahnhof vergeben. (346)

## Beata Buchwald

empfiehlt das Neueste und Eleganteste der Saison von

### Damen- und Kinder-Strohhüten

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Strohhüte werden schön geputzt und modernisirt.

Marburg, Herrengasse 29. (341)

Reparaturen halber bleibt das

### Dampf-, Douche- & Wannenbad

Montag und Dienstag geschlossen. (385)

## Im Stadt-Theater in Marburg.

Donnerstag den 1. April 1880:

# CONCERT

der Pianistin

## Asta Liebetrau

Besitzerin des Künstler-Diplomes u. d. grossen silbernen Medaille,

Concertistin und Clavierlehrerin in Triest,

unter Mitwirkung der

### Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl.

### PROGRAMM:

1. **C. M. v. Weber.** Grosses Concert (in F-moll)  
Pianoforte und Orchester  
Frl. Asta Liebetrau und die Musikkapelle.
2. **Rubinstein.** Zigeunerlied (aus der Oper „Die Kinder der Haide“) Pedalarhe  
Frl. Asta Liebetrau.
3. Vorträge der Musikkapelle.
4. **Franz Liszt.** Faustwalzer-Phantasie (361)  
Pianoforte  
Frl. Asta Liebetrau.
5. Vorträge der Musikkapelle.
6. Vorträge auf der Pedalarhe  
Frl. Asta Liebetrau.
7. **Franz Schubert.** Variationen (in B-dur)  
Pianoforte  
Frl. Asta Liebetrau.

### Preise der Plätze:

Sperrsitz im Parterre 80 kr. Gallerie-Sperrsitz 50 kr.

Logen- und Parterre-Entrée 50 kr.

Garnisons- und Studenten-Billets 30 kr. Gallerie 20 kr.

### Kartenausgabe

aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn Fried. Leyrer, und an der Abendkasse.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.



## Gasthaus

zur Brühl

ist von heute an eröffnet und sind daselbst vorzügliche alte und neue Naturweine zu 40 u. 24 kr., sowie best abgelagertes Märzenbier täglich frisch vom Eiseller im Ausschank. Für prompte Bedienung ist gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll (367) Der Restaurateur.



solidester Construction mit Platinspitze und feuervergoldeten Fingern, für Kirchthürme, Häuser wie alle der Gefahr des Blitzstrahles ausgesetzten Objecte, werden bei Gefertigtem billigst verfertigt und von ihm persönlich angelegt. Auch werden von demselben veraltete unverlässliche Leitungen gegen billigste Berechnung mittelst eines electrischen Probir-Apparates untersucht, etwaige Mangelhaftigkeit derselben schnellstens beseitigt, sowie abgestandene Spitzen gut und stark feuervergoldet.

Auch werden Schlosser-Arbeiten jeden Umfanges und jeder Kategorie prompt geliefert, desgleichen werden selbst die kleinsten Reparaturen an Schlössern, Sparherden etc. schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

F. Kasperitsch in Marburg.

## Zur Frühjahr- und Sommer-Saison

empfiehlt

# Wilhelm Metz

sein grosses Lager in Sonnen- und Regenschirmen für Herren, Damen und Kinder zu Fabrikspreisen, sowie das Neueste in Damen- und Kinder-Strohhüten geputzt und ungeputzt, nebst neuer grosser Auswahl von Kunstblumen und Schmuckfedern.

Grösstes Lager von Herren- und Damen-Wäsche, Krägen, Manschetten und Cravatten, sowie immense Auswahl der neuesten Wirkwaren, Strickbaumwolle weiss und färbig, Bänder, Seiden- und Woll-Franzen, Crepines, Knöpfe, überhaupt sämtliche Schneider-Zugehör-Artikel.

Grosses Lager von Spitzenvorhängen.

Reiche Auswahl von Toilette-Seifen und Parfumerie-Artikel.

(373)



**Allg. Steiermärkische Arbeiter-Kranken- u. Invaliden-Kasse, Filiale in Marburg.**  
**Rechenchafts-Bericht**  
 vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1879.

250 Mitglieder.

Einnahmen.		fl.	kr.	Ausgaben.		fl.	kr.
Kasse mit Ende Dezember 1878	2248	44	Krankenunterstützung (110 Kranke	2325 Tage)	1563	70	
Eintrittsgebühr	57	—	Beerdigungsbeiträge		100	—	
Für ärztliche Behandlung	53	90	Honorar für Vereinsarzt		120	—	
Wochenbeiträge	1842	66	Honorar für Rechnungsführer		96	—	
Zusammen	4202	—	Postporto		3	86	
Jenseitige Ausgaben abgezogen	1918	58	Diverse Auslagen		15	62	
verbleibt mit Ende Dezember			Kranken-Controle		11	—	
1879 Kasse	2384	42	Reisespesen für Delegirten		8	40	
Hievon an die Centrale gesandt	2243	56					
Verbleibt in loco Marburg	140	86	Summa	1918	58		

Marburg am 21. März 1880.

Obmann: Franz Pusswald. Revisoren: Karl Fridum, Johann Kölbetz. Rechnungsführer: Martin Tsehelesnig.

Ausschuss:

Obmann: Franz Pusswald; Stellvertreter: Wilhelm Baier. Rechnungsführer: Martin Tsehelesnig; Stellvertreter: Karl Sladuk. Ausschüsse: Jakob Sorko, Johann Schönherr, Friedrich Spitt, Andreas Kraschner, Lorenz Wratschko, Ignaz Mulli, Johann Lahetta, Lukas Sekelschek, Stefan Kösther, Josef Ponisch. Revisoren: Karl Fridum, Johann Kölbetz.

**CAROTTEN** bewährte Brust- und Husten-Bonbons,

enthalten die größtmögliche Menge von Extracten aus den verschiedenen Kräutern und Wurzeln, welche von jeher gegen Brust- und Lungenleiden gebraucht wurden.

Preis einer Schachtel 30 kr., eines Päckchens 15 kr.

Erzeuger: Eberhard Rümelin & Sohn, Apotheker in Stuttgart. (1472)

Haupt-Depot für Steiermark bei Anton Nedwed, Mohrenapotheke, Murplatz, Graz.

Depots: In Marburg bei W. König, Apotheker.

**Ich allein in ganz Oesterreich bin im Stande**

für nur 2 fl. 75 kr. 5. W. eine ganz ausgezeichnet gut gehende Nickel-Silber-Taschen-Uhr, die pünktlich geht und bereits probirt ist, sammt einer feinen Nickel-Silber-Uhrkette und Uhrschlüssel zu geben. Dieselben Uhren feiner und kleiner à 3 fl. 30 kr., 3 fl. 80 kr. — Die Herren Uhrmacher, Uhrhändler wollen ihre Aufträge wie bisher einlösen und haben 6 Monate Credit.

Für nur 3 fl. 90 kr. und 4 fl. 50 kr. bin ich im Stande Damen-Uhren sammt Halsketten zu geben, die pünktlich gehen und eine unerreichte Bierde abgeben. Wer es nicht glaubt, sehe sich nur die Uhren an, der wird selbe sofort kaufen. Meine Uhrmacher verkaufen die Uhren um 10 fl.

Für nur 1 fl. 20 kr. gebe ich eine Amerikanische Zimmer-Uhr, die alle 24 Stunden aufzu ziehen ist und pünktlich geht.

Für nur 1 fl. 80 kr. gebe ich eine Wecker-Uhr, die sicher nicht verschlafen läßt.

Ich bin im Stande schwere silberne Taschen-Uhren für 4, 5 bis 6 fl.; Anker-Uhren für 6, 8 bis 10 fl.; Remontoir-Uhren für 6, 7 bis 10 fl.; goldene Uhren für 15, 20 bis 30 fl. die schwersten zu geben; bei jeder Uhr ist ein zweijähriger Garantieschein dabei. — Alle diese Uhren, die nur ich allein habe, sind in meiner Uhrmacherei zu sehen und zu bestellen.

Wien, Ferdinandsstrasse Nr. 11, 3. Stiege, 2. Stock. (241)

**Wohnungen!**

Gossenseitig 1. Stock mit 6, 4 oder 2 Zimmer. Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege, nach Wunsch auch Gartenantheil.  
 Hof, Parterre, 2 Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege.  
 1 Zimmer, Küche und Holzlege.  
 1 Zimmer mit Sparherd. (376)  
 Mühlgasse Nr. 7.

**Empfehlung!**

Nachdem ich das Gasthaus zum weißen Kreuz, Mühlgasse Nr. 7 auf eigene Rechnung von heute an übernommen habe, empfehle ich mich bestens und bemerke, daß ich sehr gute weiße und insbesondere sehr gute Rothweine preiswürdig im Ausschank habe. (377)  
 Achtungsvoll  
 Amalie Feidelsfried.

Einige Hundert Meter-Zentner

süßes Heu und Grummet

verkauft Seidl, Kärntnergasse. (345)

**Schöne Wohnung**

zu vermieten in der Schulgasse Nr. 2. (340)  
 Anzufragen bei Mathias Prosch.

**Wohnungen**

in der Bürgerstraße.

Nr. 46 Hochparterre, 3 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden — 18 fl. 70 kr.  
 Nr. 48 detto detto  
 Nr. 48 2 Souterrain-Wohnungen, je 10 fl. 20 kr.  
 Nr. 37 1 Souterrain-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden — 8 fl.  
 Mit 1. April 1880.

Auskunft bei der Administration im Hause Nr. 50, verl. Herrengasse. (369)

**Aufündigung.**

Im städtischen vormals Gastiger'schen Hause Nr. 20, Schmiederergasse, ist im 1. Stock eine hoffseitige Wohnung mit einem Zimmer, Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden- und Kellerantheile sogleich, — dann ein ebenerdiges, großes Magazin-Lokale vom 1. April 1880 an zu vergeben. (302)  
 Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

Photograph (51)

**Heinrich Krappek**

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

**Wo gehen wir heut und morgen hin?**

In die Kärntnerstraße

**Gasthaus zum Tischlerwirth!**

Wo man von gutem Wein und Bier recht lustig wird.

Wo guter Wein und Bier zu haben ist allhier; Für jeden leeren Bauch ist gute Küche auch. Drum Freunde laßt marschiren auf, Weil der Wirth a flans Geld auch braucht. Und morgen Montag tanzet dann recht fein, Es wird gewiß recht lustig sein.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll  
 Adolf Lächle. (379)

3. 340.

**Rundmachung.**

Montag den 5. April l. J. Vormittag 10 Uhr findet eine Sitzung der hiesigen Bezirksvertretung statt.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Bezirkrechnungen.
2. Bezirkskosten-Voranschlag pro 1880.
3. Rechtfertigung der an 25 Gemeinden ertheilten Bewilligung zur Einhebung höherer Gemeindeumlagen auf die direkten Steuern pro 1880.
4. Einschreiten der Gemeinde Zierberg um Bewilligung zur Verwendung eines Stammkapitals von 120 fl. für laufende Gemeindeforderungen.
5. Rechtfertigung der der Gemeinde Rothwein ertheilten Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 1400 fl. zur Deckung rückständiger Schulbaukosten.
6. Aufforderung der k. k. Statthalterei und Einschreiten der Gemeinde Lendorf, für den projektierten Schupbau am rechten Drauser in Lendorf einen Betrag von 800 fl. aus Bezirksmitteln zu bewilligen.
7. Einschreiten der Direktion der Herrschaft Faaker Glasfabrik um Erklärung der Gemeindefraße von der Glasfabrik bis zur Mariaraster Bezirksstraße in Zmolnig zur Bezirksstraße II. Klasse.
8. Mandatsrücklegung des Bezirksvertretungs-Mitgliedes Herrn Grafen Laval Nugent.
9. Rechtfertigung der Uebernahme eines Theiles der Kosten für Befestigung der Pöschnerferrenisse in Leitersberg und Rossbach auf die Bezirkskassa.
10. Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 18. Jänner l. J. 3. 937, betreffend die Befestigung des rechten Ufer des Täublinger Draudurchflusses.
11. Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 12. Dezember l. J. 3. 901/73, betreffend Leistung eines weiteren Bezirksbeitrages für die Ausführung der Leitwerksverlängerung unterhalb des Täublinger Draudurchflusses.
12. Rechtfertigung der den Gemeinden St. Georgen an der Pöschner und Walz zuerkannten Subvention aus Bezirksmitteln zur Wiederherstellung von durch Hochwasser zerstörten Gemeindefraßen.

Bezirksausschuß Marburg, 25. März 1880.  
 Der Obmann: Dr. Josef Schmiederer.

**Land und Stadt.**

Ein schönes Wohnhaus, nächst dem Marburger Südbahnhofe, mit Weingarten, Obst-, Wiesen- und Gartenanlagen ist zu verkaufen. Anfragen bei Herrn Johann Gaifer am Burgplatz in Marburg oder beim Eigenthümer Notar Puff in Radkersburg. (325)

**Freundliche Wohnung**

in der Kärntnerstraße Haus Nr. 9 neu im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Sparherd Küche, Speisekammer, Holzlege, Keller- u. Bodenantheil, ist billig zu vermieten und mit 1. April zu beziehen. (224)  
 Auskunft daselbst bei Ant. Hohl im 1. Stock.

**Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??**

In dem Weinschank Kärntnerstraße Nr. 26 — altes Kreisamtsgebäude: — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete **Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre 1875 der Liter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869 die große Bouteille um 45 Kreuzer ausgeschenkt.



# Weinstube J. Rossmann

empfehlen zu den Feiertagen:

Dessertweine.		1/1	1/2
Marke: A. v. Kriehuber'sche Kellerei Nachfolger & Comp.		Bout.	Bout.
Mellinger		50	30
Ofner roth		50	35
Rittersberger		60	35
Radiseller		60	35
Pickerer		60	35
Schmitzberger		70	40
Kerschbacher		70	40
Nachtigaller		80	45
Rothwein wie Bordeaux		80	45
Jerusalem		80	45
Grünauer		80	45
Luttenberger		80	45
Cabinet		90	50
Riesling		90	50
Johannisberger		90	55
Radiseller Auslese		1	55
Hochstermitzberger Auslese		1	55
Luttenberger Ausbruch 1863		1 30	70

## Champagner.

Marke: Brüder Kleinoscheg Graz.

Goldflask mit rother Etiquette, das Feinste	2 50
Rosé	1 70
Blanche	1 70

Französische Marken.

Crème de Bouzi	1 50
Sileri grande Mousseux	1 70
Oscar de Montaigne	3 --

Bestellungen über 10 Bout. werden aus der Kellerei

A. v. Kriehuber's Nachfolger & Co. prompt effectuirt. (360)

## Ein möbliertes Bimmer,

gassenförmig, ist in der Domgasse Nr. 1, 1. Stock gleich zu vergeben. (336)

## Ein ganzer Bazar

in Wien

ist für nur 4 fl. 80 kr. sofort zu haben!

Dieser besteht aus Folgendem: 2 Pracht. China-Silber-Leuchter, 1 Wasserproof-Handtasche, 2 Golddruck-Farben-Bilder in Holz geschnitten, Rahmen, 1 Kunstler-Fischglocke, elektr. Metall, 2 Lux-Gegenstände, nur für Herren, 2 Lux-Gegenstände, nur für Damen, 1 reizendes Näh-Stuhl, das Alles enthält, was das Herz einer Dame erfreut, 1 prachtl. Photographie-Album, gefüllt mit prächtigen Photographien, 1 gehende Metall-Uhr mit langer Kette, auf die Minute regulirt, mit Garantie, 2 reizende chinesische Blumen-Fasen, 1 prachtvolle Butterkiste, 1 Kristall-Salz- u. Pfeffer-Abtheilung, 1 echte Patent-Lichten-Gelbbörse mit 5 Abtheilungen, dabei nicht dick und bequem in die Tasche zu stecken, 1 prachtvolle Metall-Taschen-Laterne, so klein wie eine Tabakdose, 1 wirklich schöner Sumatra-Schmuck, f. Herren und Damen, 1 Brochenadel, 1 Paar seine Ohrringe, 2 schöne Kristall-Fingerringe, komplette Garnitur dem Knöpfe, 1 prachtl. Ball- und Straßens-Fächer.

Dieser Bazar ist zu sehen

in Wien, Ferdinandsstraße Nr. 11,

3. Etage, 2. Stock. (242)

Wer dies per Post haben will, kann es haben.

Die Kiste dazu kostet 45 kr.

## Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp. in Wien

III., Margaretegasse Nr. 17, neben dem Sophienbad.

Da wir die Commissions-Lager in den Provinzen sämmtlich eingezogen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so erlauben wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab direkt an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% Nachlaß vom Preisstarif, welchen auf Verlangen gratis und franco einsenden.

Wettan, 26. März. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 8.40, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 5.60, Hafer fl. 3.50, Ankerbrot fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.50, Erdäpfel fl. 3.20, Fäseln fl. 0.— per Hektoltr.

## Im „Gasthause zur Burg“

sind folgende Weingattungen im Ausschank:

### Tischweine.

1878 St. Peterer	pr. Liter	20 kr.
1879 Luttenberger	" "	28 "
1873 Stadtberger	" "	40 "
1875 Rothwein	" "	40 "

### Flaschenweine.

1865 Radiseller	grosse Flasche	70 kr.
1868 Luttenberger	" "	80 "
1872 Villanyer roth	" "	70 "
1868 Muscat Ausbruch	" "	1.30 "

Dasselbst ist auch für gute Küche bestens gesorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Carl Jäger.



## Stroh- und Filzhut-Niederlage

des Carl Petuar

empfehlen zur Frühjahr-Saison ein reich sortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderhüten nach der neuesten und elegantesten Façon zu staunend billigen Preisen. (210)

Auch werden Strohhüte zum putzen, färben und modernisiren angenommen. (378)

## Laibacher Lose.

Drei Ziehungen jährlich.

Haupttreffer fl. 35.000, 25.000, 20.000

u. s. w.

(809)

Kleinster Treffer 30 fl. Oe. W.

verkaufen wir zum Preise von nur fl. 25

in 5 1/4 jährigen Theilzahlungen à fl. 5.

Schon nach Erlag der ersten Theilzahlung von fl. 5 spielt der Käufer in der am

2. April 1880

erfolgenden ersten Ziehung dieses von der Real-Credit-Bank emittirten Lotterie-Anlehens mit.

Original-Lose à fl. 24.

Diese durch unbedingte Sicherheit und vorzüglichen Spielplan ausgezeichneten Lose sind beim

Wechslergeschäft der Administration des Wien „MERKUR“ Wien Wollzeile 13 „MERKUR“ Wollzeile 13

Ch. Chon

und in allen grösseren Bank- und Wechselgeschäften zu haben.

Losvereine und andere Corporationen erhalten besondere Begünstigungen.

In Marburg bei Herrn Johann Schwann.

## Anzeige.

Ich zeige hiemit dem P. T. Publikum an, dass von nun an bei mir alle Arten von

Herren-, Damen- und Kinderschuh nicht nur am Lager vorrätig sind, sondern auch zu den billigsten Preisen nach Mass angefertigt werden.

M. Spatzek

Kaiserstrasse Nr. 14.

## Zur Saison!

Für Herren, aus guten Schafwollstoffen: (364)

Frühjahr-Ueberzieher fl. 12, 16, 20 und höher.

Rock, Hose und Gilet fl. 10, 12, 15, 17, 20 und höher.

Hosen fl. 3, 4, 5 bis fl. 10.

Für Knaben: Ueberzieher von fl. 5.50 angefangen.

Anzüge von fl. 9.30 aufwärts.

Für Kinder: Anzüge von fl. 1.20 aufwärts

empfehlen in grösster Auswahl, ebenso wie sein

grosses Lager von Mode-Stoffen:

A. Scheickl

Herrengasse, neben Café Pichs.

Keiner Reklame, keiner Marktschreierei bedarf das von mir fabrizirte und seit einem Jahrhundert durch seine riesigen Erfolge so rühmlichst bekannte

## Heil- und Wundpflaster. (371)

Universalheilmittel gegen jede, selbst ver-

altete Wunde, Knochenfract, Knochenkrankheiten,

Fistelschäden, Salzfluß, Stropheln, kalten Brand,

Geschwäre aller Art, Wurm am Finger, Krebs-

artige Uebel, erfrorene und verbrannte Glieder,

Gicht und rheumatische Schmerzen, sexuelle

Leiden etc. etc.

Preis für eine Schachtel 2 fl., für drei

Schachteln nur 5 fl. öst. W.

Zusendungen erfolgen (nebst genauer Ge-

brauchsanweisung) nach geschickter Einsendung

oder gegen Nachnahme des Betrages.

C. A. Metzger, Leipzig.

NB. Obiges Pflaster, seit 1783 Familien-

geheimniß, wurde früher nur in Familie und

Bekanntkreisen verwendet, jedoch seine riesige,

rasche und sichere Erfolge jedoch seit 1845 der

Deffentlichkeit gegen geringe Vergütung preis-

gegeben. Der Obige.

## 4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160).

Anfrage im Comptoir d. Bl.

## Meteorologische Beobachtungen

in Bickern bei Marburg.

Vom 20. bis 27. März.

Tag	Temperatur in Celsius	Luftdr. Mittel %m	Witterung	Wind
20	+ 3.1	74.9	halb bewölkt und Schnee	ND
21	- 2.0	75.3	bewölkt	NW
22	+ 1.8	75.6	bewölkt u. Abends Schnee	ND
23	+ 2.4	75.9	halb bewölkt	NW
24	+ 1.0	75.8	heiter	ND
25	+ 3.5	75.2	heiter	NW
26	+ 5.8	75.0	"	NW

Der Luftdruck ist gefallen um 1.0<sup>mm</sup>. Wöchentliche Temperatur + 2.3° C., höchste + 5.8°, tiefste - 2.0°. Maximum in der Sonne + 11.0°, Minimum durch Strahlung - 3.1° C. Tag sehr kalt, Wind tagsüber schwach aus ND, Nachts schwach aus NW.

Wolfgangi-Temperatur

vom 20. bis 27. März.

Samstag - 2.8°, Sonntag - 2.0°, Montag - 3.2°, Dienstag - 3.9°, Mittwoch - 1.7°, Donnerstag + 1.9°, Freitag + 2.5°. Wöchentliche Temperatur - 1.5°, Maximum i. d. Sonne + 5.0°, Minimum durch Strahlung - 6.1°.

## Verstorbene in Marburg.

19. März: Plautz Josef, Ledererhülfssohn, 14 Jahre, Augasse; Lungenatarrh; 21.: Lutz Hilferich, Bahnsattler, 58 Jahre, Urbanigasse; Gehirnerweichung; Koschel Karl, pens. k. k. Postverwalter, 71 J., Tegethoffstraße, Lungenlähmung; Postal Viktor, Nähtersohn, 8 Monate, Mellingerstraße, Lungenatarrh; 25.: Lomajschic Maria, 26. Heizersfrau, 71 J., Allerheiligengasse, Altersschwäche; 26.: Förster Franz, Tischler, 24 J., Südbahnhof, Pneumophthorax; Perschon Margaretha, Handarbeiterin, 18 J., Allerheiligengasse, Lungentuberkulose.